

# Wedenburger Zeitung

Verwaltung: Sopron, Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Anzeigen- und Abonnements-Annahme. Bezugspreis:  
Monatlich 2.80 Pengö (samt Zustellung ins Haus).

Unabhängiges politisches  
Tagblatt für alle Stände

Schriftleitung: Sopron Deákplatz 56, Anruf: 19.  
Gelangt mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen  
täglich nachmittags 1 Uhr (13 Uhr) zur Ausgabe.

Folge 232. Jahrg. 69.

Samstag 10. Oktober 1936.

Einzelblatt: 12 Heller.

## Hitler an der Bahre Gömbös'

Wenn in diesen Tagen der allgemeinen Trauer ausführlich der großen und wichtigen Anteilnahme gedacht wird, die der Tod des Ministerpräsidenten Julius von Gömbös im In- und Auslande in überwältigender Weise auslöste, so verdient ganz besonders ein Ereignis festgehalten und gewürdigt zu werden: Das Erscheinen des Führers und Reichkanzlers Adolf Hitler an der Trauerfeierlichkeit in München, mit der das Deutsche Reich den verstorbenen ungarischen Ministerpräsidenten in so imposanter Weise beehrte.

Der deutsche Führer und Reichkanzler Adolf Hitler an der Bahre des ungarischen Ministerpräsidenten Julius von Gömbös! Nicht eindrucksvoller, nicht tiefempfindlicher kann die Schicksalsgemeinschaft und treue Freundschaft der beiden Länder Deutschland und Ungarn zum Ausdruck gebracht werden, als durch den Entschluß des Führers und Reichkanzlers, an der Bahre des Freundes, des Ministerpräsidenten eines befreundeten Landes zu erscheinen.

Das Staatsoberhaupt des großen und mächtigen deutschen Reiches ließ es sich nicht nehmen, dem kleinen und gedemütigten Ungarn seine Achtung und Freundschaft auch in den Tagen des Leides und der Trauer zu beweisen. Und mit aufrichtiger Bewunderung und Hochachtung, aber auch mit dem Gefühl herzlicher Dankbarkeit blickt wir zu dem Manne auf, der diese Freundschaft nicht nur auf den Lippen, sondern auch im Herzen hat.

Julius von Gömbös war der erste europäische Staatsmann, der dem Führer und Reichkanzler Adolf Hitler in Berlin einen Besuch abstattete. Er war es, der ihm als erster seine Hand zum Gruße reichte und nun war es Adolf Hitler, der dem treuen Freunde den letzten Gruß darbot.

Ist es nicht eine besondere Fügung der Vorsehung, daß der ungarische Ministerpräsident Julius von Gömbös in Deutschland sterben mußte, wodurch sich dem Deutschen Reich Gelegenheit bot, seine Freundschaft dem Ungarlande gegenüber auch in den Stunden der Trauer, der Heimtückung, mit ganzer Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit zum Ausdruck zu bringen. Nicht imposanter, nicht ergreifender hätte Deutschland einem Großen des eigenen Landes die letzte Ehre erweisen können, als es dies dem ungarischen Ministerpräsidenten Julius von Gömbös gegenüber tat. In dem Augenblick, da unser Herz mit tiefer Wehmut und Trauer erfüllt ist, gereicht uns dies zum Troste, zur Freude mit dem beruhigenden Bewußtsein: Wir haben einen Freund, auf den wir auch in den Tagen der Heimtückung fest rechnen können, und das ist Deutschland.

Dies gab uns Adolf Hitler zu verstehen als er in München erschien, um an der Bahre seines Freundes, des ungarischen Ministerpräsidenten Julius von Gömbös der Welt zu zeigen, daß Deutschland in treuer Freundschaft Anteil nimmt am Geschehe des ungarischen Volkes in guten und in schlimmen Tagen. — Das ist echte Mannesart. Nicht spielen mit den Worten, sondern schaffen mit der Tat. Ehrlich und rechtschaffen, gerade und fest, wie es aufrichtige Freundschaft erfordert. Schmerzlich berührt uns der frühe Heimgang des Ministerpräsidenten Julius

## Tausende an der Bahre des Ministerpräsidenten

Budapest, 9. Okt. Wie berichtet, ist gestern der Leichnam des so früh entschlafenen Ministerpräsidenten Julius von Gömbös, des großen Sohnes der Nation, aus München über Salzburg, Wien, Hegyeshalom und Győr nach Budapest gebracht worden, wo er von einer tieftrauernden Menschenmenge und den Vertretern der Regierung erwartet und in Empfang genommen wurde. Nach der vollzogenen Trauerfeier brachte man den Sarg unter den Klängen der Hymne vor das Gebäude des Szabadoshofes, hob ihn auf einen Fourgon und führte ihn durch in Trauer gehüllte Straßen zum Parlament. Den Trauerzug eröffnete eine Eskadron berittener Wache, dieser folgten die Automobile des Oberstadthauptmanns, des Bürgermeisters und des Staatssekretärs Várczy, der die Leichenfeier organisierte und leitete. Vor dem Galasjourgon fuhr Bischof Dr. Raffay, dem die Familienangehörigen des toten Ministerpräsidenten, ferner die Mitglieder der Regierung, die Präsidenten beider Häuser und noch viele Würdenträger des Landes folgten. Den Schluß des Zuges bildete eine Eskadron berittener Polizisten. Die Straßen und Plätze waren von einer unbeschreiblichen Menschenmenge eingekäumt, die beim Passieren des Trauerzuges mit abgezogenem Hut dem verbliebenen Regierungschef die letzte Ehre erwies.

Der Fourgon hielt vor dem Löwenportal des Parlaments. In düsterer Trauerpracht erwartete der Parlamentspalast, die Stätte der langjährigen Kämpfe und Erfolge Julius von Gömbös, die Leiche des Ministerpräsidenten.

Die große Kuppelhalle war mit schwarzen Draperien bedeckt, die Kandelaber und Leuchter mit Trauerflor umhüllt, schwarz waren auch die purpurnen Teppiche verdeckt und an der Westseite der großen gotischen Halle war der hohe Katafalk zwischen Palmten und silbernen Kandelabern aufgestellt.

Der Sarg wurde vom Leichenwagen gehoben und die große Marmortreppe emporgetragen. Vor dem Sarge schritten die Anführer und der Kommandant der Parlamentswache. Dem Sarge folgten die trauernde Familie, die Mitglieder der Regierung, der stellvertretende Ministerpräsident Dr. Darányi, die Staatssekretäre, die Generalität, die Offiziersabteilungen, zahlreiche Oberhausmitglieder und Abgeordnete. Der Sarg wurde auf den Katafalk gelegt, rechts vom Katafalk nahmen die Familienmitglieder, die Minister und die Staatssekretäre, links die Offiziere Platz. In tiefer Stille wurde ein Psalm gesungen und dann sprach Bischof Raffay ein kurzes Gebet. „Nicht nur unseren Mitmenschen und Freund betrauern wir,“ sagte Dr. Raffay, „sondern einen großen

von Gömbös. Unser Herz ist erfüllt von tiefer Trauer. Mit banger Sorge blicken wir in die Zukunft. Doch eines wurde uns im Zusammenhange mit dem Ableben unseres Ministerpräsidenten neuerdings zur Gewißheit: die feste Freundschaft Deutschlands dem Ungarlande gegenüber. Durch den Tod des Ministerpräsidenten Gömbös wurde diese Freundschaft neu be-

zogen unseres leidenden Vaterlandes. Gott wird unsere Tränen und unseren Schmerz verzeihen, denn der Allmächtige weiß, wie sehr dieses bedrängte Volk den weisen Führer und den mutigen Kämpfer vermisst. Unsere Augen sind voll Tränen und unser Herz überflutet von Schmerz und wir flehen zu Gott, dem Allmächtigen, daß er seine gütigen Hände schützend über die arme Seele des Verstorbenen ausbreite, auf daß sie still ruhe bis zum Tage des ewigen Gerichts und der Auferstehung. Gottes Gnade schwebt über der irdischen Halle unseres heißgeliebten Freundes, amen!“

Die kurze Zeremonie wurde durch einen Psalm abgeschlossen, dann verabschiedeten sich die Mitglieder der Regierung und die anwesenden Persönlichkeiten von der Witwe und den Kindern des Verstorbenen. Gesenken Hauptes verließen die Anwesenden die Kuppelhalle und der Verstorbene blieb im Sarge ruhend allein mit seinem ewigen Richter. Der Katafalk ist mit zahllosen Kränzen bedeckt, auf der rot-weiß-grünen Decke ruht ein einsamer kleiner Weidenstrauch, die Lieblingsblume Julius Gömbös'.

Auf beiden Seiten des Katafalks brennen je zwölf Kerzen und am Kopfende vier große Wachslichter. Ueber dem Katafalk sieht man ein großes silbernes Kreuz und das Familienwappen des verstorbenen Ministerpräsidenten. Am Kopfende ruhen rechts auf einem samtenen Polster seine Sturmhaube mit Eichenlaub verzieren und rechts sein Offizierssäbel. In zwei Reihen rechts und links liegen die Ordensabzeichen, deren Inhaber der Ministerpräsident war.

Ab gestern nachmittags ist es dem Großpublikum gestattet, zur Bahre des Ministerpräsidenten Julius von Gömbös zu schreiten. Eine unzählbare Menschenmenge wälzte sich gestern nachmittags und heute vormittags in die Kuppelhalle des Parlaments, um den Führer der ungarischen Nation zum letztenmal zu sehen. Es werden in vielen Fällen auch Blumen und Kränze mitgebracht.

Der Besuch ist bis 3 Uhr nachmittags gestattet. Nachher wird die Kuppelhalle geschlossen. Bloß die Ehrenwache bleibt zurück.

Morgen Samstag beginnt die Trauerzeremonie um 10 Uhr vormittags. Dieser werden u. a. auch Reichsverweser Nikolaus von Horthy, der preussische Ministerpräsident Brüning in Vertretung des Reichskanzlers Adolf Hitler, der italienische Außenminister Graf Ciano und der österreichische Bundeskanzler Dr. Kurt Schuschnigg bewohnen.

Trauerreden halten Minister Darányi und die Präsidenten beider Häuser.

In der Konferenz der Partei der Kleinrenten. Was ihm im Leben nicht mehr verblieben war, die Freundschaft mit Deutschland noch mehr zu vertiefen, das bewirkte sein Tod.

Tief ergriffen denken wir der unergründlichen Wege der Vorsehung. Möchten wir doch ihre mahnende Stimme auch verstehen und beherzigen.

nen Landwirte hielt deren Präsident Tibor Csárdi dem verstorbenen Ministerpräsidenten einen Nachruf. „Die Partei,“ so führte er aus, „hat den verstorbenen Ministerpräsidenten immer nur als Politiker bekämpft. Die Gegensätze, die zwischen Gömbös und der Partei bestanden haben, galten immer nur dem Politiker und nicht dem Menschen, dessen Reinheit und guter Wille niemals angezweifelt wurden.“

Es wurde beschlossen, daß die Partei in dem durch den Tod Gömbös' vakant gewordenen Wahlbezirk von Abadfalot bei der Ersatzwahl keinen Gegenkandidaten aufstellen wird.

Der Landesverband der Ungarischen Fabriksindustriellen und die Zentrale der ungarischen Arbeitgeber beschlossen gestern abend in einer gemeinsamen Sitzung, zum Zeichen der Trauer zur Zeit des Leichenbegräbnisses Samstag, vormittag 10 Uhr, in sämtlichen Fabriken die Arbeit für zehn Minuten einzustellen.

## Die 11-er Jäger trauern um den Führer der Nation

Beileidsdepesche an das Ministerpräsidium.

Der Kameradschaftsverband gewesener 11er Jäger hielt gestern eine außerordentliche Sitzung, in der Präses Leutnant v. R. Stefan Weidinger in pietätvollen Worten des so früh entschlafenen Ministerpräsidenten Julius von Gömbös gedachte und dessen unsterbliche Verdienste um den Wiederaufbau Ungarns würdigte. Die erschienenen Kameraden verharren während der Pietätsrede des Präses in stummer Habachtstellung, um auch so ihrer Trauer ob des großen Verlustes der Nation Ausdruck zu geben.

Das Verbandspräsidium beschloß hierauf, an das kön. ungarische Ministerpräsidium folgendes Beileidstelegramm zu richten:

„Der Soproner Kameradschaftsverband des gew. k. u. k. Feldjägerbataillons Nr. 11 steht in stummer Ehrenbegeugung der Krieger an der Bahre des großen Toten Ungarns, des Generals und kön. ungarischen Ministerpräsidenten v. Gömbös Julius von Jáska. Er war ein Held im Kriege und in den Tagen des Friedens ein um sein Vaterland rastlos arbeitender großer Bürger. Sein Ableben bedeutet für unser Vaterland einen unerfesslichen Verlust und diese traurige Tatsache bewegt tief die Gefühle in jener Stadt, wo der nun heimgegangene Führer die schönsten Jugendjahre verlebte hat.“

Im Namen des Kameradschaftsverbandes gewesener 11er Feldjäger:  
Weidinger, Präses.“

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wurde bekanntgegeben, daß das für morgen Samstag anberaumte Weinlesefest mit Hinweis auf die Beilegung des Ministerpräsidenten Julius von Gömbös auf nächsten Samstag verschoben wurde. Wie Präses Weidinger betonte, die bereits angekündigte Luftbarkeit abzuhalten, obwohl die Trauer um den Regierungschef tief und aufrichtig ist. Nachdem der Präses Einzelheiten über das Weinlesefest, das in den festlich dekorierten Räumlichkeiten des Evang. Junglingsvereins stattfindet, mitteilte, wurde die Sitzung geschlossen.

### Soproner Marineabend

Der dieser Tage stattgefundenen Marineabend war außerordentlich gut besucht. Korvettenkapitän Ludwig Töppler begrüßte die Erschienenen herzlich, speziell Linienchefkapitän d. R. von Szabó, welcher zum erstenmale am Vereinsabend erschien, wie auch die erschienenen Gäste, Direktor Breuer, Sekretär Wiedner und Grubeningenieur Konrad.

Oberleutnant Merkt würdigte das 50jährige Ausmusterungs Jubiläum des Admirals Reichsverweser Nikolaus von Horthy, welcher am 7. Oktober 1886 seine Laufbahn in der ehemaligen k. u. k. Kriegsmarine begann. Nachdem der Vortragende am Schlusse seiner Rede besonders die Kriegstaten des einstigen Flottenkommandanten geschildert hatte, wurde ein dreifaches „Hipp, Hipp, Hurra!“ auf Admiral Horthy ausgebracht, in das alle begeistert einstimmten.

Hierauf erfolgte die Uebernahme des Bildnisses des ehemaligen Kommandanten S. M. S. „Helgoland“ Kontreadmirals Erich Heßler, der dasselbe mit einer herzlichen Widmung versehen, dem Verein überreichte. Heßler nahm auch an dem Seegefecht bei Oranto teil. In einer sehr kritischen Situation des Gefechtes, als die „Novara“ plötzlich bewegungslos liegen blieb und die „Saïda“ beim havarierten Führerschiff stoppte, um es trotz der feindlichen Gegenwirkung in Schleppe zu nehmen, hat Linienchefkapitän Heßler schon aus eigenem Antriebe so geendet, um sich zwischen die im Schlepmanöver begriffenen anderen Kreuzer und dem Feind zu legen, dessen Feuer auf sich zu ziehen und zu erwidern. Da der Marineverein „Helgoland“ in Sopron mit dem Stabe und Mannschaft des ehemaligen Kriegsschiffes gleichen Namens, in fester inniger Verbundenheit steht, so wurde Kontreadmiral Heßler unter großer Begeisterung einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Das künstlerisch ausgestattete Diplom wurde vom Mitglied Kaschnitz angefertigt.

Zum Schluß des offiziellen Teiles fand die Wahl des Vizepräsidenten statt. Nach kurzem Wahlkampfe (!) wurde János Simeghy, Maschinenvorstand des Bergwerkes in Brennberg mit großem Jubel zum Vizepräsidenten gewählt und von allen herzlich begrüßt. Der Gefeierte dankte für das ihm geschenkte Vertrauen und forderte alle Kameraden auf, die Tradition im Geiste der ehemaligen Kriegsmarine zu pflegen.

Nun folgte der fesselnde und interessante Vortrag des Linienchefkapitäns d. R. von Szabó: „Der Ueberfall auf die wissenschaftliche Expedition S. M. S. „Atarros“ im Innern der Insel Guadalupe“ im Jahre 1896. Die spezielle Aufgabe dieser Expedition bestand darin, das dem Hauptgebirgszuge vorgelagerte Flachland zu durchqueren, das Hochplateau der Gebirgskläufe zu erreichen um die größte Er-

hebung, den 5500 Fuß hohen Lions Head, zu ersteigen, um daselbst zunächst die geologischen und mineralogischen Verhältnisse zu erforschen.

Der Vortragende schilderte sodann die einzelnen Phasen des Vordringens im dichten Urwalde, sowie den unerwarteten Angriff der Buschmänner. Während des Kampfes fielen: Chefgeologe Heinrich Freiherr Joullon von Norbeck, Seeladett Armand de Beaufort, Marsgast Peter Maras und die Matrosen Tokovic und Chaloupka. Zur pietätvollen Erinnerung an die in mutiger Ausübung ihrer Pflichten gefallenen Kameraden gelangte zunächst

### Außerordentliche Vorstandssitzung der Soproner Gewerbevereinigung

Teenachmittag zugunsten armer Gewerbetreibenden — Weihnachtsmarkt der Gewerbetreibenden.

Unter dem Vorsitz des Präses Stefan Horváth hielt die hiesige Gewerbevereinigung im Gewerbeheim eine außerordentliche Vorstandssitzung, in welcher in pietätvoller Weise des entschlafenen Ministerpräsidenten Julius von Gömbös gedacht wurde. Der Vorsitzende führte die großen Verdienste an, die der Entschlafene sich um die Gewerbebeschäftigten erworben. Die Würdigung wurde seitens der Vorstandsmitglieder lebhaft angehört. Sodann wurde beschlossen, an das Ministerpräsidium ein Beileidschreiben zu richten.

Sodann fand eine ordentliche Vorstandssitzung statt, in welcher Präses Stefan Horváth mitteilte, daß die für Sonntag angelegte festliche Uebergabe der gewerblichen Musterwerkstätte auf unbestimmte Zeit verschoben werden muß, nachdem der Industrieminister wegen des Ablebens des Ministerpräsidenten Julius von Gömbös am 10. und 11. d. nicht in Sopron weilen kann.

Ferner teilte er mit, daß im Monat Dezember im Gewerbeheim ein Weihnachtsmarkt veranstaltet wird. Ausstellen können alle Gewerbetreibende, hauptsächlich aber jene, die kein offenes Geschäft haben. Zur Ausstellung dürfen nur Handarbeiten gelangen.

Zugunsten verarmter Gewerbetreibenden wird auch diesmal ein Wohltätigkeits-Teenachmittag, im November, veranstaltet.

Im Rahmen der Vorstandssitzung wurde ferner mitgeteilt, daß in der gewerblichen Musterwerkstätte bereits zwei Fachkurse abgehalten werden, einer für die Tischlerei, der andere für die Schneiderei. Die Teilnehmer des Kurfes sind mit

im Innern der Marinepfarrkirche „Madonna del Mare“ eine würdige Gedentafel zur Aufstellung. Im Jahre 1900 erfolgte die Anfertigung eines aus verschiedenen Goldspenden bestrittenen hohen Porphyrkreuzes, das unter entsprechender Feierlichkeit am Strande von Gora am 9. Februar 1901 im Beisein der am Lande ausgerückten Besatzung S. M. S. „Leopard“ nach entsprechender Ansprache dem Häuptling Saki von Teteré in Obhut übergeben wurde. Der Vortragende erteilte reichen Beifall für seinen interessanten Vortrag. R. M.

den Räumlichkeiten und den Einrichtungen vollaus zufrieden.

Auf Ersuchen der Gewerbevereinigung schickte der Industrieminister eine Fachbibliothek. Jene Mitglieder, die sich für Fachbücher interessieren, können sich in der Korporation melden.

Nach Erledigung interner Angelegenheiten wurde die Sitzung geschlossen.

### Das Soproner Komitat läßt sich beim Begräbnis des Ministerpräsidenten durch eine Abordnung vertreten

Der Verwaltungsausschuß des Soproner Komitats hielt gestern unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten Ludwig von Gévah-Wolff eine Sitzung, in welcher der Vorsitzende vor allem dem entschlafenen Ministerpräsidenten Julius von Gömbös einen warmen Nachruf widmete. Zum Zeichen der Trauer erhoben sich die Mitglieder des Verwaltungsausschusses von ihren Sitzen und das Andenken des entschlafenen Regierungschefs wurde protokollarisch verehrt. Sodann teilte der Vorsitzende mit, daß im Namen der Bevölkerung des Komitats an die Witwe des verstorbenen Ministerpräsidenten Julius von Gömbös sowie an den stellvertretenden Ministerpräsidenten Koloman von Darányi Beileidschreiben geschickt wurden und daß das Komitat an dem samstägigen Leichenbegängnis durch eine Abordnung — die aus fünf Mitgliedern besteht — vertreten wird.

Im weiteren Verlauf der Sitzung erinnerte sich der Vorsitzende des Ablebens des pensionierten Oberstuhrichters Nikolaus von Nagy und gab schließlich bekannt, daß die Elektrizitätsgesellschaft des Soproner Komitats liquidiert wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde erwähnt, daß die Gyrt (Gyrtter Elektrizitätsgesellschaft) die Arbeiten in den Gemeinden des Komitats fortsetzt.

zierungsgesellschaft) die Arbeiten in den Gemeinden des Komitats fortsetzt.

Im Vormonat waren im Komitat 15 Brände zu verzeichnen, die Sicherheitsverhältnisse waren zufriedenstellend. Auf Vorschlag des Finanzdirektors Dr. Szabó wurde gegen mehrere Gemeindeväter und Gemeinderichter die Verantwortung ausgesprochen, weil die ausgeworfenen Steuern nicht genügend einliefen. Nach den Berichten des Schulinspektors N. Schögl, des Varrates Szilárd von Ujhelyi und des landwirtschaftlichen Inspektors Emerich Gletes wurde die Sitzung von Vizepräsident Ludwig von Gévah-Wolff geschlossen.

### Bedeutung der Rotkreuzinstitution

Obigen Titel führte der Vortrag des Obergespanns a. D. und Präsidenten des Ungarischen Rotkreuzvereins Dr. Csemér von Simon, den das illustre Mitglied des hiesigen Rath. Lesevereins im Rahmen der sich steigender Popularität erfreuenden Donnerstag-Gesellschaft hielt. Das große Interesse, das man den Ausführungen des Präsidenten, der sich auf dem Gebiete der humanitären Arbeit des Ungarischen Rotkreuzvereins unvergängliche Verdienste erworben hat, was die vielen ausländischen Auszeichnungen seitens ähnlicher Institutionen zur Genüge beweisen, dokumentiert die hohe Aktualität des Vortragsthemas, denn noch nie war die Hilfe und Opferwilligkeit der Rotkreuzinstitution so notwendig, wie eben in den jetzigen Tagen sozialen Tiefstandes. Streng sachlich geordnet führte Dr. von Simon alle jene Zielsetzungen an, die die Unterstützung seitens des ganzen Landes erheischen. Von weitestgehender Wichtigkeit ist, wie der Vortragende u. a. ausführte, daß auch die Jugendrotkreuzvereine eine eifrigste Tätigkeit entfalten und selbst die Kleinsten in den Schulbänken für tätige Nächstenliebe vorbereitet werden. Die Ausführungen, die beifällig aufgenommen wurden, dürften dem Ungarischen Rotkreuzgedanken sicherlich neue Anhänger und Freunde zuführen. Am Ende seines Vortrages wurde Dr. von Simon herzlich beglückwünscht.

Darum! Weshalb gedeihen alle Kinder so gut nach den Kinder-Nährmitteln aus der Drogerie Franz Müller, Grabenrunde 52? Nur darum, beziehungsweise daher, weil dort alle Kinder-Nährmittel großen und schnellen Absatz finden und deshalb nie alt, sondern immer frisch sind. Alle Nährmittel besitzen keinen Nährwert.

## Das Verweil von Gernals (Hohheit tanzt Walzer) die bekannte Operette von Leo Usher ab Freitag im Stadt. Lichtspieltheater. Im Beiprogramm: Julius von Gömbös zum letztenmal in Sopron.

### Wir fanden zueinander

Urheberrechtsschutz: Kästner-Verlag, Halle (Saale). Roman von Klothilde v. Stegmann.

„Können Sie mir verzeihen, daß ich so unfreundlich war?“

Zustizrat Niemann lachte: „Unsereins ist Kummer gewöhnt, Frau Gräfin. Die Hauptsache: die Angelegenheit meines Auftraggebers ist gut erledigt.“

Marlen nickte mit heißen Wangen. Und dann ließ sie in ihr Schlafzimmer, um die notwendigsten Gegenstände zusammenzupacken.

Der D-Zug Berlin—Rom stand in der Halle des Anhalters Bahnhofes. Die letzten Reisenden strömten herbei.

„Bitte Platz nehmen!“ riefen die Schaffner. Die ersten Türen schlossen sich schon mit lautem Knall. Aus einem Schlafwagenabteil schauten Karla und Marlen. Manch wohlgefälliger Blick der Vorübergehenden galt ihnen.

Mit Karla war seit ihrer Verlobung eine merkwürdige Verwandlung vorgegangen. Der schwermütige Ernst in ihren Zügen war einer stillen Glückseligkeit gewichen. Es war, als wirkte das Selbstvertrauen, das sie durch ihren Verlobten gewonnen, auch auf ihren körperlichen Zu-

stand zurück. Die kleine Unebenmäßigkeit der Schultern schien gewichen zu sein. Auch schleifte sie das eine Bein kaum noch nach. Doktor Langgasser schob es auf die neue elektrische Behandlung, die er an Karla ausprobiert hatte. Aber Karla wußte es besser: Die seelische Kraft, die sie durch das Glück der Liebe gewonnen, schuf langsam die körperliche Gesundheit.

Auf dem Bahnsteig stand Zustizrat Niemann neben Georg Korda.

„Den beiden sieht man's an, daß sie geradezu ins Glück fahren — nicht wahr, Herr Korda?“ meinte er jetzt lachend.

Da nickten Marlen und Karla strahlend.

„Nur schade, Georg“, meinte Marlen, „daß ich dich nicht mitnehmen kann.“

„Geht nicht, Schwester Marlen. Du weißt doch, wieviel es jetzt zu tun gibt.“

Ein beinahe entschuldigendes Lächeln ging über Georgs verträumtes Gesicht.

„Ich bin ja plötzlich so eine Art Wunderkinder geworden. Tausend Leute wollen mich nun sprechen. Immerfort muß ich antworten. Jetzt bin ich ins Ministerium bestellt, wo man über die praktische Anwendung meiner Erfindung verhandeln will. Ich weiß schon nicht, wo mir der Kopf steht. Aber schön ist es“, schloß er glücklich, „nun weiß man doch wieder, wozu man lebt.“

Nun weiß man doch wieder, wozu man lebt! Diese Worte klangen in Marlens

Herzen nach, als sie nun an Karlas Seite Locarno entgegenfuhr. Es war derselbe Weg, den sie schon einmal gemacht hatte, damals, als sie zu ihrer Trauung mit Dietrich reiste. Aber wie schwer und traurig war ihr Herz damals gewesen! Und heute? Fast glaubte sie die Fülle der Seligkeit nicht fassen zu können. Die Zeit verging ihr viel zu langsam. Ihr Herz siebte und jubelte Dietrich entgegen. Keine Spur von Bitterkeit war mehr in ihr. Sie wußte nur, alle Mißverständnisse waren geklärt. Er liebte sie, wie sie ihn liebte.

Sie hatte die Umwelt ganz vergessen. Sie sah nichts von den Mitreisenden, nichts von der Landschaft, die da draußen an ihr vorbeisag. Sie war mit ihren Gedanken schon ganz bei Dietrich. Aber da war Karla, die sie energisch an die Wirklichkeit mahnte. Sonst hätte Marlen wohl das Essen und Trinken vergessen. Aber Karla war ganz energisch.

Da fügte sich Marlen lächelnd. Sie wußte ja, Karla wollte nur ihr Bestes.

Der Zug fauste weiter. Die deutsche Grenze war überschritten. Die Bergwälder der Schweiz öffneten sich. Wieder ging es durch Tunneln an schroffen Felsenwänden vorbei, über schäumende Bergflüsse.

Das Wetter war hier in der Schweiz schon winterlich. Schnee stiebte vom grauen Himmel. Die weiten Vorberge lagen be-

reits im dichten weißen Kleid. Die Bergriesen glitzerten in Eis und Kälte.

„Gösbau!“ rief der Schweizer Schaffner.

Marlen schaute hinaus. Dort auf einem kleinen Hügel lag das Krankenhaus, in dem Dietrich gewesen. Nun war er schon im Sanatorium Doktor Langgasser in Locarno.

Nun der Tunnel von Airolo. Und jetzt war Wärme und goldener Spätsommer. Die Trauben in den Laubengängen leuchteten reif und blau. Seebäuten auf. Die ganze Landschaft war heiter, sorglos, ganz dazu angetan, glückliche Menschen noch glücklicher zu machen. Mit strahlenden Augen sah Marlen am geöffneten Fenster und schaute in die schöne Welt hinaus. Bald würde sie bei Dietrich sein.

Locarno!

Ein Gewimmel von Menschen. Ein Durcheinander verschiedener Sprachen. Und dort durch die offene Bahnhofshalle sah man den See, umkränzt von den hohen Bergen.

Doktor Langgasser stand auf dem Bahnsteig. Innig begrüßte er Karla und dann Marlen.

„Wie geht es Dietrich?“ fragte Marlen als erstes.

(Fortsetzung folgt.)

# Localnachrichten

## Samstag: nationale Trauer

Keine öffentlichen Vorführungen und Lustbarkeiten.

Budapest, 9. Okt. Der Minister des Innern hat ganz im Sinne der Trauerstimmung der Nation auf Grund der gesetzlichen Ermächtigung in einer an die Polizeibehörden gerichteten Verordnung aus Anlaß des Ablebens des ungarischen Ministerpräsidenten Julius vitéz Gömbös von Jásfa verfügt, daß die Geltung der politischen Lizenzen für öffentliche Vorführungen und Lustbarkeiten mit Musik, Gesang oder Tanz für den Tag des Ablebens und der Beisehung aufgehoben werde.

Die Sperrstunde der öffentlichen Gastbetriebe, mit Ausnahme der Bahnhofswirtschaften, wird für diese Tage mit der Mitternachtsstunde anberaumt.

**Personalnachricht.** Obergespan Dr. Ludwig von Ossfy richtete an die Witwe des entschlafenen Ministerpräsidenten Julius von Gömbös folgendes Beileidstelegramm: „Tieferschüttert teile ich den Schmerz mit Euer Hochwohlgeboren. Gebrochenen Herzens trauere ich meinem geliebten Führer nach.“

**Leichenbegängnis.** Unter großer Teilnahme der Budapester Gesellschaft wurde der stellvertretende Generaldirektor der Nationalbank Adolf Lenk im Farkasréter Friedhof zu Grabe getragen. An dem Leichenbegängnis nahm auch der Präsident der Nationalbank Béla Imrédy samt Gattin teil. Die Einsegnung vollzog der evang. Seelsorger Matthias Barány aus Buda.

**Ernennung.** Der Oberkommandant der hiesigen Feuerwehr Ferdinand Zügn ernannte den Feuerwehrhilfsoffizier Ing. Karl Obendorf zum Vizekommandanten.

**Todesfälle.** In den letzten Tagen sind in Sopron verschieden: Frau Johann Horváth im 67. und Briefträgerwitwe Christoph Payer, geb. Katharina Frank, im 85. Lebensjahre.

**Unfälle.** Der 68jährige Ziegelofenarbeiter Ignaz Wabel stürzte so unglücklich nieder, daß er einen Schlüsselbruch erlitt. — Heute vormittags wurden in der Rádker-Gasse Militärpferde, die vor einem Wagen gespannt waren, von einem vorbeifahrenden Auto scheu und gingen durch. Dabei fiel der Soldat Karl Tschek vom Wagen und zog sich im Gesichte und an beiden Händen Verletzungen zu. Tschek wurde ins Elisabeth-Spital gebracht.

Für den legalen Handel traten in der gestrigen Sitzung des Komitatsverwaltungs Ausschusses die Oberhausmitglieder Oláber von Rupprecht und Eugen von Baán ein. Grund hierzu gab eine von Dr. Josef Stör angeregte Debatte über die Viehverwertung, beziehungsweise über den Export seitens der Hangha-Genossenschaft und Händler.

**Polizeinacht.** Der Polizeirichter der hiesigen Staatspolizei, Dr. Serény, verurteilte den Budapester Einwohner Paul Kutás wegen unbefugten Grenzübertritts zu zwei Tagen Arrest.

**Bom Komitat.** Der Kleinausschuß des Soproner Komitats hält Samstag, den 10. d., halb 10 Uhr vormittags, im Komitatsbau eine Sitzung.

## Städtisches Lichtspieltheater

Vom 9.—11. Oktober, Freitag bis Sonntag: Die reizende Wiener Operette!

### HOHEIT TANZT WALZER

Das Lercherl von Hernals. Romantische Wiener Operette von Leo Ascher mit Agai Irén und Hans Járny. Beiprogramm: 1. Julius von Gömbös zum letztenmal in Sopron. 2. Ballade aus dem Urwald. Neue Walt Disney Farben-Sensation. Für die Jugend erlaubt! Vorstellungen um 5, 7 und 9 Uhr. Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

**Zur Neuwahl im „Frankenburg“-Ver-**ein. Wie berichtet, hat der hiesige literarische Verein „Frankenburg“ in seiner Generalversammlung den städtischen Vize-notar Dr. Willibald Szenci zu einem der beiden Hauswarte gewählt. Die Wahl erweckte umso größere Freude, da Doktor Szenci ein Mann von hoher Bildung ist und in den Jahren, da er als Referent die städt. Volksbücherei leitete, bewies er seine glänzenden Fähigkeiten zum Ausbau dieser Institution. Umso befremdender ist es, wie wir vernehmen, daß Dr. Szenci nicht gewillt ist, die Stelle eines Hauswarte im „Frankenburg“-Verein anzunehmen. Bemerkenswert ist ferner, daß er noch vor der Wahl ausdrücklich betonte, die Kandidatur nicht anzunehmen.

**Schulfrei.** Anlässlich des Leichenbegängnisses des Ministerpräsidenten Julius von Gömbös wird — laut Verfügung des Unterrichtsministers Dr. Valentin Höman — morgen Samstag in den Schulen (auch in den konfessionellen Schulen) kein Unterricht erteilt.

**Theaternachricht.** Das Kammertheater Báthly beabsichtigt ab 24. Oktober einige Wochen hindurch im hiesigen Stadttheater zu gastieren. Die notwendigen Schritte wurden beim Bürgermeister eingeleitet.

Die hiesigen Privatbeamten haben zwecks Regelung der Arbeitszeit und Festsetzung der Gehälter eine Aktion eingeleitet, die eigentlich die Bestrebungen des Landesverbandes der Privatbeamten ergänzt, welcher Verband im Wege der Gesetzgebung auf eine Festsetzung der Arbeitszeit abzielt und gegen die Schundgagen ankämpft. In eingeweihten Kreisen glaubt man, daß die Bestrebungen so des Landesverbandes wie der hiesigen Privatbeamten von Erfolg begleitet sein werden.

**Bei Behandlung der Tropenkrankheiten,** insbesondere Ruhr, sowie bei Magen-erkrankungen, die im Anschluß an Wechselfieber auftreten, ist das rasch, zuverlässig und angenehm wirkende natürliche „Franz-Josef“-Witterwasser ein besonders wohlthätiges Hilfsmittel.

**Ein Dementi der Leitung der Landes-**Sozialversicherungsanstalt. Gegenüber verschiedenen im Laufe der letzten Tage über die Landes-Sozialversicherung verbreiteten Gerüchten wird an zuständiger Stelle festgestellt, daß die Erhöhung der Beiträge der industriellen Arbeitnehmer weder direkt noch indirekt geplant ist und daß sich die Leitung mit dieser Frage meritorisch nicht beschäftigt hat. Die Landes-Sozialversicherungsanstalt bedauert, daß in unverantwortlicher Weise die öffentliche Meinung durch solche Gerüchte beunruhigt wird. Auch hat weder das Präsidium noch die Direktion der Landes-Sozialversicherungsanstalt in der Frage der Anleihen zum Zwecke von Hotelbauten Beschlüsse gefaßt, umso weniger, als die Geschäftsleitung einen solchen Entwurf der Autonomie noch nicht unterbreitet und die Direktion in der abgelaufenen Woche überhaupt keine Sitzung abgehalten hat.

**Ein guter Standpunkt ist es, zum** Photographieren nur die besten Matertalien zu verwenden. Deshalb ist die Hauptfrage, immer nur bei ganz verlässlichen Firmen einzukaufen. Als solche empfiehlt sich sowohl für Apparate, wie für Zubehör, Platten, Filme, Papiere, Chemikalien, Lösungen, Lacke usw. die Drogerie Franz Müller, Grabenrunde Nr. 52. Langjährige Erfahrung, sachmännliche Beratung und größtmögliches Entgegenkommen. Telefon Nr. 246.

**Massenflucht aus Madrid.** General Varela, der Kommandant der nationalistischen Truppen, die Toledo genommen haben, wird den großen Vormarsch auf Madrid, der für heute erwartet wird, persönlich befehlen. Er beabsichtigt, in die drei Richtungen Naval, Carnero, Aranjuez und Alcasar vorzustoßen. Nach Madrid wurde ein Ultimatum gesandt, worin ein heftiger Luft- und Landangriff und Repressalien angedroht werden, wenn die Stadt sich weigert, sich zu ergeben. Tausende Flugzettel, worin dieses Ultimatum zur Kenntnis gebracht wird, sind durch Flugzeuge auf die Stadt abgeworfen worden. Flugzeuge haben auch Eisenbahnlinsen und Brücken bei Madrid sowie Kasernen und Befestigungsanlagen bombardiert und zerstört.

## Kurznachrichten

**Der tote Ministerpräsident Julius von** Gömbös wird zunächst auf dem Kerepeser Friedhofe beigesetzt werden. Es ist aber davon die Rede, daß er später in einem in Nagytétény zu erbauenden Mausoleum zur ewigen Ruhe bestattet wird.

**Madrid** ist von Flugzeugen bombardiert worden. Nach Meldungen aus Burgos belegten dreißig Flugzeuge die Eisenbahnlinie, den Flughafen und die Kasernen erfolgreich mit Bomben. Die Evakuierung der Stadt soll begonnen haben. Einige Stunden vor dem Luftangriff wurden Flugzettel über der Stadt abgeworfen, die ein erbarmungsloses Bombardement ankündigten, falls sich die Stadt nicht ergeben sollte.

**Die Regierung veröffentlicht eine** Traueranzeige, die mit den Worten beginnt: „Die königlich ungarische Regierung gibt in tiefem Schmerze Kunde von dem in München am 6. d. um 8.20 Uhr nach langem, geduldig ertragenen Leiden erfolgten Ableben des hochgeschätzten, geliebten Präsidenten der Regierung Julius vitéz Gömbös von Jásfa (es folgen dann die Titel- und Ordensauszeichnungen des Verstorbenen). Den verblichenen Ministerpräsidenten werden wir nach der feierlichen Trauerzeremonie in der Stuppelhalle des Parlaments Samstag, 10. Uhr vormittags, in dem von der Hauptstadt gewidmeten Ehrengrab auf dem Kerepeser Friedhof zur ewigen Ruhe bestatten. Segen und Friede seinem Andenken.“

**Laut den Mitteilungen des kön. ung.** Finanzministers über die staatsfinanzielle Lage Ungarns im Monat August 1936 beliefen sich die Ausgaben der staatlichen Verwaltung auf 69.6 Millionen Pengö, während die Einnahmen (ohne die Kreditgebarung) 74.1 Millionen Pengö betragen, so daß die Einnahmen der staatlichen Verwaltung die Ausgaben um 4.5 Millionen überstiegen haben. Die Ausgaben sämtlicher Staatsbetriebe beliefen sich im August auf insgesamt 32.8 und die Einnahmen auf 34.7 Millionen Pengö.

**Im Zusammenhang mit dem Katholi-**kenkongress ist bei einer imposanten Feierlichkeit auf dem bisherigen Iskola-ter im Budapester Festungsbezirk, welcher Platz von nun an den Namen Juce pápa-ter führen wird, ein Denkmal des Papstes Pius XI. enthüllt worden, jenes Papstes, dessen Aktion das Einsetzen der Christenheere gegen die Türkenmacht und die Befreiung der Stadt Buda von den Türken im Jahre 1686 zu verdanken war.

## Interessantes

**Mumienfrüchte.** Oft sehen wir an Zweigen des Stein- und Kernobstes eingetrocknete Früchte. Sie bilden im Frühjahr die Ansteckungsherde eines Fadenpilzes, der Monilia. Die Sporen dieses Pilzes befallen die Blüten, keimen bei nassem Wetter, der Pilz durchwächst dieselben, kommt durch den Blütenstiel in den Blumentrieb und von dort schließlich in den Zweig hinein, alle befallenen Partien abtötend. Später sehen wir den Pilz als sogenannter Polsterschimmel auf unseren Früchten. Die Entfernung solcher Mumienfrüchte von den Zweigen und das Auflesen der am Boden liegenden sowie der dünnen Triebe und Verbrennen derselben ist in jedem Obstgarten durchzuführen, da auch bei einer Winterbespritzung die im Innern der dünnen Triebe und Mumienfrüchte befindlichen Pilzsporen nicht abgetötet werden können. Keinesfalls sind die Mumien auf den Komposthaufen zu werfen.

## „Elite-Mozgó“

Vom 9. bis 11. Oktober, Freitag bis Sonntag:

### „AVE MARIA“

Ein in ungarischer Sprache sinkronisiertes Gesellschaftsbild in 7 Akten. Zum Großteil in Maria Lourd aufgenommen.

Und das erstklassige Ergänzungsprogramm! Jugendlichen erlaubt!

Beginn der Vorstellungen: 5, 7 und 9 Uhr. Sonntag um 3, 5, 7 und 9 Uhr.

**Bei Asthma und Herzkrankheiten, Brust-** und Lungenleiden, Ekrofulose und Rachitis, Furunkulose und Ekzemen ist die Regelung der Darmtätigkeit durch zeitweisen Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Witterwassers von großer Wichtigkeit.

## Julius von Gömbös

Es geht durchs Land die Trauermär: Julius von Gömbös ist nicht mehr. Der besten Einer der Nation, Ein unverfälschter Ungar-Sohn, Hat Gutes nur gewollt Für seiner Heimat Volk. Und wenn in seinem Land, Nicht jeder ihn verstand, An seiner Totenbah' Ward allen offenbar, Daß er ein Großer war, Der manch ein Hindernis bezwang, Des Feindes Achtung sich errang. Trauernd sind zurückgeblieben Millionen, die ihn lieben... Du tote Erzengel! Ich habe nichts für dich, Nur eine Träne schlicht.

Mari Bor, Sopron,

## Zum Abschluß des 27. Katholikentages

Der imposante 27. Landes-Katholikentag wurde in der Pester Redoute im Rahmen einer Versammlung abgeschlossen. Kardinal-Fürstprimas Dr. Serédi ließ vor allem die Antwortdepeschen verlesen, die auf die Huldigungsgramme des Kongresses aus dem Vatikan und aus Steen-oderzeel eingetroffen waren. Die Kongreßteilnehmer hörten diese Depeschen stehend an. Ebenfalls stehend hörten sie die Worte an, die der Fürstprimas dem verstorbenen Ministerpräsidenten Gömbös widmete. „Ich glaube,“ so sagte er, „ich bringe das Gefühl aller zum Ausdruck, wenn ich aus Anlaß des tragischen Ablebens des Herrn Ministerpräsidenten Julius von Gömbös auch hier im Verlaufe unserer Sitzung der trauernden Familie und der ungarischen Regierung gegenüber unser tiefstes Beileid ausspreche.“

Den ersten Vortrag hielt der Jesuitenpater Ladislaus Bartha. Er führte u. a. aus:

„Eine der Hauptursachen des Elends in den Dörfern und Gehöften ist der gefräßige Bucher, der als Gegenwert für die Arbeit des Landwirts nur einen Bruchteil erstattet. Das Dorf ist als Käufer auch der Gewinnpolitik der großartig organisierten Industrie und des Handels ausgeliefert, gegen die es sich im Rahmen der heutigen Wirtschaftsorganisation nicht verteidigen kann. Diese Lage erfordert natürlich eine gründliche Umgestaltung der heutigen Gesellschaftsordnung. Die Dorfbevölkerung muß sich nach dem Gedankengang des Quadragesimo anno im Interesse der Einführung der korporativen Volkswirtschaft raktieren.“

Der nächste Vortragende, der ehemalige Minister, Reichstagsabgeordneter Johann Mayer, sprach über die Feinde des Dorfes.

Als den ersten Feind des Dorfes bezeichnete der Vortragende den Mangel eines gesunden opferwilligen öffentlichen Geistes. Man braucht einen religiösen, nationalen, öffentlichen Geist, der keinen Unterschied unter den Konfessionen macht. Diejenigen, die heute die Dörfer besuchen, sind zumeist Patronen und Stürmer, die in Wirklichkeit eine Demagogie treiben. Sie haben auch bereits ihren Angriff gegen das religiöse Gefühl und die Moral gerichtet. Das Werk dieser Pseudoapostel wird dadurch erleichtert, daß das Dorf sehr krank ist. Die öffentlichen Lasten sind drückend schwer, die Taschen der Dorfbewohner sind leer. Man muß der verzeerenden Arbeit der Pseudoapostel dadurch ein Gegengewicht bieten, daß man im Rahmen des Dorfes den Lebenssaft zum Kreisen bringt, weil das Dorf nur durch einen gestählten Glauben der Versuchung widerstehen kann.

Universitätsprofessor Dr. Floris Kühar behandelte in einem Vortrage die Dorfkultur. Die sich ausbreitende Kultur der Stadt unterdrückt die alte Dorfkultur, es werden die Volkstrachten aufgegeben, das Volkslied verstimmt, die Volksspiele hören auf, die moderne Technik unterdrückt die Volkskunst. Dieser Erscheinung

gegenüber muß man die dörfliche Volkstutur schützen, jedoch nicht in der Weise, daß man sie zu einem Bestandteile der Museen, zu einer Bühnenspezialität des Perlenstrausses, zu einem Lockmittel für den Fremdenverkehr macht, sondern in der Weise, daß man sie den heutigen Ansprüchen des Volkslebens entsprechend fördert, daß man die materiellen Kosten der Schulerhaltung proportionell verteilt. Das Zusammenwirken der Dorfschule fördert die Dorfkultur. Diese Kultur nährt sich aus drei Quellen: aus der Lebensform der Bauernkultur, aus der Schaffensbereitschaft der Seele des Volkes und aus dem Einfluß der allgemeinen nationalen Kultur auf das Dorf.

Nach einem Vortrag des Bürgermeisters Szendy legte der Landesdirektor der Actio Catholica, Domherr Mihalicovic, den Arbeitsplan der Actio Catholica für das nächste Jahr vor, der zur Kenntnis diene. Die Schlussworte sprach Fürsprima Dr. Seredi. Er sagte:

„Das Programm des gegenwärtigen Kongresses bezweckt in kurzer Fassung: das ungarische Dorf, das ungarische Vaterland Christus zurückzugeben und dabei mitzuwirken, daß auch die Menschheit Christus zurückgegeben werde, denn der Feind, der das ungarische Dorf bedroht, bedroht auch das Land Ungarn, ja die ganze Menschheit. Gegen den gemeinsamen Feind und die gemeinsame Gefahr müssen alle wohlgesinnten, aber insbesondere alle katholischen Menschen sich zusammenschließen. Denn wenn nicht nur die positive Religion, das Vaterland und die christliche Kultur, sondern überhaupt die menschliche Würde und Freiheit, ja häufig sogar das menschliche Leben auf dem Spiel stehen: müssen die verschiedenen Gesellschaftsschichten verschwinden und die Scheidewände, die die politischen Parteien und Nationen voneinander trennen, stürzen. Man muß ohne Rücksicht auf die soziale, politische und nationale Zugehörigkeit die Solidarität der Gottgläubigen oder zumindest der Katholiken schaffen, und zwar nicht nur in den ungarischen Dörfern, sondern im ganzen Land, ja selbst in der ganzen Welt.“

Vom Gebäude der Redoute begaben sich die Teilnehmer der Versammlung unter Führung des Weihbischofs Josef Gröb in einer Prozession zur Felsenkirche auf dem Blocksberg, wo ein Teedeum abgehalten wurde.

### Radio-Programm

Freitag, 9. Oktober.

Budapest. 12.05: Konzert. — 12.45: N. — 13: Bechtár-Kapelle. — 13.20: N. — 16.15: Rezitationen. — 16.45: N. — 17: Sonate. — 17.30: Zigeunerbubenkapelle. — 18: Sport. — 18.10: Zigeunerbubenkapelle. — 19.10: Gedichte. — 19.40: Junforscheiter. — 20.45: Auslandschau. — 21: Alte Instrumente. — 22: N. — 22.25: Tanzmusik. — 22.20: Zigeunerkapelle. — 0.05: N.

Wien. — 15: N. — 15.20: Jugendstunde. — 15.40: Frauenstunde. — 16: N. — 16.05: Schallpl. — 16.55: Werkstunde. — 17.20: Süßmoft. — 18.30: Konzertstunde. — 18.10: Sport. — 18.20: Reisen. — 18.35: Das Eigenheim. — 19: N. — 19.30: Eine Uraufführung. — 20: Streich- und Blechmusik. — 22.10: N. — 22.20: Violoncellovorträge. — 23.10: In der Bar. — 0.10: Donau-Klänge.

Samstag, 10. Oktober.

Budapest. Programm nach Ansage. Jazzvorträge bleiben mit Rücksicht auf die Landestrainer weg. — Wetter-, Nachrichten- und Wasserstandsdiens wie üblich. Zeitzeichen wird regelmäßig gegeben.

Wien. 7: Turnen. N. Schallpl. — 9.10: N. — 10: Abstimmungsfeier. — 12.05: Schallpl. — 13: N. — 13.10: Konzert. — 15: N. — 15.15: Italienisch. — 15.40: Choronzert. — 16.20: N. — 16.25: Vorlesung. — 16.50: Schallpl. — 17.45: Naturbeobachtung. — 18: Volkslieder. — 18.35: Vortrag. — 19: N. — 19.10: Hörbericht. — 19.25: Gesangvorträge. — 20.05: Brudner-Fest. — 21.50: Film. — 22.10: N. — 22.20: Wiener Musik. — 24: Tanzmusik.

**Abonnieren Sie die Dedenburger Zeitung!**

## „Dynamiteros“ wollen Oviedo sprengen

Gegenmaßnahme Francos zur Rettung der Stadt.

Paris, 9. Okt. Nach einer französischen Agenturmeldung scheint der Entscheidungskampf um Oviedo unmittelbar bevorzustehen. Weiter heißt es, asturische Bergarbeiter hätten versucht, in die Stadt einzudringen, seien aber unter großen Verlusten zurückgeschlagen worden. Sie mußten etwa 150 Tote und viele Verwundete zurücklassen. Inzwischen legten asturische Bergarbeiter 11 Sprengstoffminen an. Sechs Ausländer, darunter drei kommunistische Bergbauingenieure aus Frankreich trafen vor Oviedo ein, um die geplanten Sprengungen sachmännlich und möglichst wirkungsvoll durchzuführen.

Largo Caballero und das Zentralkomitee der kommunistischen Partei Spaniens gaben die Parole aus: „Koste es, was es wolle, Oviedo muß rot werden.“ Andererseits beschloß General Franco, Oviedo unter allen Umständen zu retten. Zahlreiche nationale Flieger warfen Pakete mit Lebensmitteln, Waffen und Munition für die Nationalisten in Oviedo ab.

### Das Beispiel der Alkazar-Verteidiger.

Paris, 9. Okt. Die heldenhafte Verteidigung des Alkazar von Toledo ist nicht das einzige Beispiel für den Opfermut und den zähen Siegeswillen der nationalistischen Kämpfer. Ein Sonderberichterstatter der französischen Nachrichtenagentur Havas teilt in einer längeren Meldung aus Burgos mit, daß sich 150 Zivilgardisten mit ihren Familien, 100 Mitglieder der nationalen Phalanx und einige Familien aus Andujar seit 79 Tagen in dem 30 Kilometer von Andujar gelegenen, eine natürliche Felsung bildenden Kloster gegen eine rote Uebermacht halten. Unter den Belagerten befanden sich die Frau und die Tochter des Obersten Jalefias. Ein Flugzeug der Nationalisten aus Sevilla habe vor drei Tagen über dem „neuen Alkazar“ Lebensmittel für die Verteidiger abwerfen können. Die Eingekesselten seien vor längerer Zeit aus den Provinzen Jaen und Cordoba wegen unsicherer Haltung gegenüber der Madrider Regierung nach diesem Kloster verbannt und scharf bewacht worden.

## 4 Bewerber um den 10 Millionen-Franken-Preis für Flugdiesel

Um den vom französischen Luftfahrtministerium ausgesetzten Preis von zehn Millionen Franken für einen Streckenweltrekord mit Schweröl-Flugmotoren werden sich vier Flugzeuge bewerben. Als aussichtsreichster Bewerber gilt nach wie vor das Bernard-82-Flugzeug, das mit zwei von der „Compagnie Lilloise des Moteurs“ im Lizenzbau hergestellten Junferschweröl-Motoren ausgerüstet ist. Als weitere Bewerber treten auf den Plan: Ein mit einem 14zylindrigen Clerget-Motor ausgerüstetes Flugzeug, Dyp Bréguet 66, weiterhin ein Caudron-Goeland mit zwei Renault-Motoren, sowie eine Maschine, die ebenso wie ihr Dieseltreibwerk von Botali-Merovice konstruiert worden ist. Mit der zuletzt genannten Maschine sind jetzt erst die Probeflüge durchgeführt worden, während, wie wir bereits berichteten, das Junfers-Bernard-82-Flugzeug nach Beendigung seiner letzten Werkstättenflüge schon in aller Kürze an die Ueberbietung des zur Zeit mit 10.802 Kilometer bestehenden Streckenweltrekords herangehen wird. Von allen sich bewerbenden Flugzeugen hat die Bernard-82-Maschine den einzigen Dieselmotor, der sich tatsächlich schon in der Praxis bewährt hat. Für den Fall, daß dieses Flugzeug siegreich sein sollte, erhält es nur als Preis 5 Millionen Franken, da der 10-Millionenpreis für Schwerölmotoren rein französischer Konstruktion ausgeschrieben ist.

**Nur 2.80**  
**Bengö**

kostet das Monatsabonnement unserer Zeitung!

den. Bei Ausbruch der nationalen Erhebung hätten sie von sich aus den Kampf gegen die Roten aufgenommen und sogar versucht, sich der Ortschaft Andujar zu bemächtigen. Infolge der Uebermacht der Gegner hätten sie sich aber zurückziehen müssen. Die in dieser Gegend operierenden nationalen Truppen ständen gegenwärtig etwa 50 Kilometer von Andujar entfernt.

### Der Seekrieg lebt wieder auf.

London, 9. Okt. Nach einer Meldung des „Daily Express“ erschienen vor Cornuwall der Regierung treugebliebene Kriegsschiffe und forderten die Einheiten der na-

## Galatik

Wasserwellen, Ondulieren, Manikür, Pedikür, Haarfarben, Dauerwellen billigt bei Separierter Damen- und Herren-Salon sowie große Auswahl in sämtlichen Parfümerie und kosmetischen Artikeln  
Széchenyi-tér 20      Telephon 353

tionalistischen Flotte zum Kampf heraus.

Nach einer Meldung aus Rom sollen die nationalistischen Kriegsschiffe Cadix angreifen. Der Kommandant des Kreuzers „Almirante Cerveras“ hat einen dementsprechenden Rundfunkruf an die Einheiten der Regierung abgegeben. Die ausländischen Kriegsschiffe im Hafen sind aufgefordert worden, diesen zu verlassen, ehe der Kampf gegen die Regierungsschiffe beginnt.

### Der Madrider Landtagspräsident überfallen.

Sevilla, 9. Oktober. Nachrichten aus Madrid zufolge steigt dort die Erregung der Bevölkerung sichtlich. Die Empörung darüber, wie sehr sie betrogen worden ist, zeigt sich in Protestkundgebungen und Anschlägen gegen Volksfrontpolitiker. So soll der Landtagspräsident Martinez Barrio, als er sich im Kraftwagen in das Parlament begeben wollte, von einer wütenden Volksmenge überfallen worden sein. Nur das schnelle Eingreifen seiner Leibwache habe ihm das Leben retten können. Mehrere Personen wurden bei diesem Zwischenfall getötet.

## Aus dem Matrikelamte

Eintragungen vom 26. Sept. bis 3. Okt.

Geburten: Paul Zehner, Tagelöhner, und Katharina Piller, Knabe; Anton Briber, Schuhmacher, und Emma Szabó, Knabe; Ferdinand Bauer, Fuhrwerker, und Anna Milkram, Mädchen.

Eheschließungen: Alex. Jzibrit, Beamter, und Margarete Käp; Dr. Ludwig Láng, Sekretär (Budapest), und Johanna Balogh-Kovács; Alexander Gruber, Unteroffizial, und Julianna Bagics; Eugen Kriesfalvi, Bergbauingenieur (Diösbány), und Irene Farkas.

Todesfälle: Witwe Karl Fleischhacker, geb. Zuzanna Limberger, 62 Jahre; Frau Johann Laczó, geb. Wilhelmine Verdát, 39 Jahre; Frau Stefan Németh, geb. Fanny Szedenik, 84 Jahre; August Nagel, Holzhändler, 54 Jahre; Nikolaus Nagy, penj. Oberstuhlrichter, 83 Jahre.

### Kleiner Anzeiger

Bedienerin, Mädchen, welches zu Hause wohnt, von 7-11 und 1-5 gesucht. Adresse in der Administration.

## Wer hat ausgefiedt?

### Guter Weißwein

und Guter Rotwein  
Ludwig Leitner, Schlippergasse 57.

### Guter Rotwein

Franz Liebentritt, Michaelis-Gasse 4.

Herausgeber: Röttig-Romwalter-Druckerei, A. G. — Druck: Pächter der Röttig-Romwalter-Druckerei, Sopron, Deakplatz 56; Tel. 19. — Verantwortlicher Redakteur: Ignaz A. Schiller.

Unser Blatt ist in Sopron in sämtlichen Trafiken erhältlich.

Anmeldung zum Monatsbezug erbitten wir Sopron, Deakter 56.

## Der Tag des Heidebodens

Nach dem unvergeßlich schönen Sängertreff in der Gemeinde Sopronbalfalva-Wandorf am 14. Juni d. J. veranstaltet nun die Zentrale des Ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereins einen „Tag des Heidebodens“ in der Gemeinde Rajka-Ragendorf. Der Tag soll am 11. d. mit Einbeziehung aller umliegenden Ortschaften als ein Fest der Arbeit, verbunden mit einem Erntedankfest und einer Wirtschaftsschau gefeiert werden.

Dies die kurze Ankündigung, die an die schlichten und arbeitsamen Bewohner des Heidebodens ergeht und alle Herzen höher schlagen läßt. Denn jeder Einzelne, jeder Bürger des Heidebodens, der mit seiner Scholle in treuer Liebe zur Heimat und zum ungarischen Vaterlande verwahten ist, fühlt es, daß es sich bei dieser bedeutungsvollen Veranstaltung um mehr handelt, als um ein einfaches Fest, das nach einem gewissen Programm abgewickelt wird. Jeder fühlt im Innersten seines Herzens, daß es sich um ein Fest der Heimat, des Heidebodens, handelt, der als ein heiliges Vermächtnis und Erbe der Väter der größte Schatz des Heidebauers ist. Denn die Stimme der Väter spricht zu ihm, wenn ein leises Rauschen durch die wogenden Weizenfelder geht und mahnt ihn an den Fleiß, an die Fähigkeit und Ausdauer der Vorfahren, die hier in harter und schwerer Arbeit den Heideboden zu dem machten, was er heute ist, zu einem Wunderland, das ein Wert, ein Schatz des ungarischen Vaterlandes ist.

Aber auch an die Treue und Ehrlichkeit der Vorfahren mahnt ihn dieses herrliche Fleckchen Erde. Immer waren es Treue und Liebe zum ungarischen Vaterlande, die das Herz der Vorfahren durchglühte und durch nichts ließen sie sich in ihrer Vaterlands- und Vaterlandstreue wankend machen. Der Heideboden ist somit ein offenes Buch, in dem die Nachkommen, die Heidebauern, blättern und lesen können. Aus dem sie unterwiesen werden, wie sie in treuer Festhaltung an den Sitten und Gebräuchen der Vorfahren den richtigen Lebensweg gehen sollen.

Die Veranstaltung des Ungarländischen Deutschen Volksbildungsvereins am 11. d., der Tag des Heidebodens, will all dies den Heidebauern recht eindrucksvoll in Erinnerung bringen. Darum ist dieses Fest ein Heimatfest im wahren Sinne des Wortes, an dem alle Heidebauern mit ganzer Seele teilnehmen müssen. Es ist dieses Fest ein Ehrentag der Vorfahren, der gleich einer Mahnung zu den Nachkommen spricht: Haltet das Erbe in Ehren, das wir euch übergeben haben, den Heideboden und seine Geschichte, die sich an ihn knüpft!

Wenn nun am kommenden Sonntag in der Gemeinde Rajka-Ragendorf die Glocken zum Erntedankfest und dem Tag des Heidebodens erklingen werden, möge ihre mahnende Stimme aber auch überall gehört werden, wo Bürger deutscher Zunge im ungarischen Vaterlande wohnen. Denn diese Stimme ist die Mahnung, die Bitte der Vorfahren an die Nachkommen: Ehret deutschen Fleiß und deutsche Redlichkeit, haltet fest an der heimatischen Scholle, seid treu zum ungarischen Vaterlande! N.

Ein Apfel für windige Lagen ist der Septemberapfel Chalamonsky. Der Wuchs des Baumes ist mittel, er gedeiht noch in sandigem Boden und bescheidet sich mit milderer Feuchtigkeit. Der runde Apfel ist grüngelb bis strohgelb und rot gestreift, er ist etwas sauer im Geschmack, aber ein gutes Markstobf.